

Es gibt nichts Besseres

zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als

Knorr-Sos

dabei viel billiger als alles bis jetzt Gebotene!

Tischflaschen nachgefüllt zu 20 und 35 Pfg. in den Geschäften, die Knorr's Hafermehl, Erbsenwurst und Hahn-Maccaroni führen.

Brant-Musiteuern

von den besten bis zu den einfachsten Ausführungen übernimmt bei reeller und billigster Bedienung

M. Schneider, Pforzheim.

Großes Lager in:

weiß Halbleinen, Kleinleinen, Hemden-
tuch, Bettendamast, Bettwäsche, Leibwäsche
Tischwäsche, Bettdecken, Wolldecken,
Steppdecken, Tischdecken, Vorhänge,
Bettstellen.

Bettbarchent

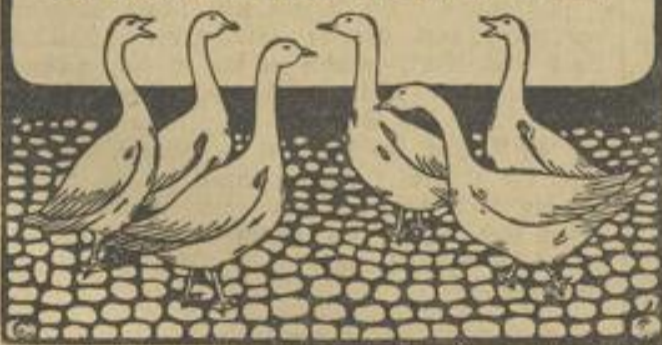
82 cm — .90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— pr. Mtr.
128 cm 1.40, 1.80, 2.30, 2.70, 3.— pr. Mtr.

Bettfedern

1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 p. Pfd.

Daunen

5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.— pr. Pfd.



Praktisch, billig, bequem, sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. Ohne weitere Zutat nur mit Wasser in wenigen Minuten zuzubereiten. An gelegentlichst empfohlen von

Wilhelm Fiess.

Hypothekengeld auszuleihen!

in jedem Betrag per sofort und später zum Zinsfuß von 4—4 1/2 Prozent auf L., Recht- u. Nachhypotheken zu 4 1/2—5 %.

Gesuche sind zu richten an die Stuttg. Hypothekenagentur, Stuttgart, Königstr. Nr. 38.

Dada

v. Bergmann & Cie., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haaransfall, beseitigt Kopfschuppen stärkt die Kopfserven., erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1 1/2 und 2 Mk. bei Karl Mahter.

Chr. Schill

Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:
Fahrgiegel,
gew. Ziegel u. Schindeln,
Ka. Portlandcement vom württ. Portlandementwerk Cauffen a. N.

Zement, Steinezeug- u. Wandplatten,

Baksteine in allen Sorten und Kaminsteine,

Schwemmsteine und selbstgefertigte Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Backsteine und Platten,

Steinzeugröhren, Cementröhren

gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinum, Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Wildbad.

Automobil-Verkehr.

Teile der verehrl. Einwohnerschaft des Enztals mit, daß ich ab 1. Juni die Automobil-Verbindung von

Wildbad nach Enzklösterle

wieder eröffne. Das Fahrgehd beträgt für die einfache Fahrt nach Enzklösterle Mt. 2.—. Die Abfahrtszeiten sind vom Kurplatz aus wie folgt festgesetzt:

Wildbad ab 9.15	Wildbad ab 2.00	Wildbad ab 3.40
Enzklösterle an 9.55	Enzklösterle an 2.40	Enzklösterle an 4.20
Enzklösterle ab 11.00	Enzklösterle ab 2.50	Enzklösterle ab 4.50
Wildbad an 11.40	Wildbad an 3.30	Wildbad an 4.40

* Postbeförderung nach Enzklösterle. † Postbeförderung nach Wildbad.

Haltestellen werden nach Bedarf eingeführt. Insbesondere mache ich die verehrl. Kurgäste darauf aufmerksam, daß auch eine Haltestelle am **Vautenhof** eingerichtet ist, von wo ein schöner Spazierweg in 15 Minuten zu der berühmten „Großen Tanne“ führt.

Von Mitte Mai bis 1. Juni unternehme Fahrten nach Enzklösterle nur auf Bestellung und zwar bei einer Beteiligung von 5 Personen bezw. Lösung von 5 Billets. Anmeldungen hierzu nimmt Hr. Hotelier Schmid zum „goldenen Ochsen“ gerne entgegen.

Telephon 26.

Karl Tubach.



in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Viele Lager
Württemberg
Baden
Hessen

Telef. Acetylen 17

Carbid

Adolf Reisser
Böblingen

Artikel II württ. & bad. Staatsbahnen

Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der beste und billigste

Volks-trunk

Heberall eingeführt. Voller Erfolg für Obst- und Wein. Gesund und bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinloß für 100 Liter mit 1a. Weinroßfen nur Mark 4.—, mit Malagatrauben Mark 5.— (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weinroß auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbad. Wein-Substanzenfabrik

Wilh. Siefert,
Zell a. H. (Baden).

Spezialjucht schw. Minorka.

Bruteier

à Duzend 3 Mk ohne Verpad.
Lehrer Rothfuß,
Oberreichenbach.

Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des
Wiederinnenweins in Stuttgart.
Ziehung garantiert
29. Mai 1909.

1764 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

48000

Hauptgewinne Mark:

20000
6000
2000

Lose à M. 1.— 13 Lose à M. 12.—
Porlo u. Liste 25 g
empfiehlt die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6
sowie alle Log-Verkaufsstellen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Mai. (Eingef.) Nach Nr. 72 des „Enztalers“ hat sich die Generalversammlung des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins für das alsbaldige Zustandekommen eines Autoverkehrs zwischen hier und Herrrenalb ausgesprochen und damit zweifellos der öffentlichen Meinung von hier Ausdruck verliehen. Da der 15. Mai, der Tag, an welchem der Postwagenverkehr mit Herrrenalb aufhören soll, nun da ist, bis jetzt aber über die Einführung des modernen Autoverkehrs noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist, erlaubt man sich, an die geehrte Stadtverwaltung die Bitte zu richten, was in dieser Angelegenheit seither geschehen ist. Sind wohl Ausichten für das Zustandekommen des genannten Projekts vorhanden?

Neuenbürg, 14. Mai. Der Kälterückfall, der erfahrungsgemäß vielfach um die Mitte des Bonnemontats sich einstellt, ist diesmal glücklicherweise ausgeblieben; er hat sich diesmal schon zu Anfang ds. Mts. am 1. Mai, wo es bekanntlich Schnee und Regen gab, bemerkbar gemacht. Heute ist der letzte Tag der 3 Eisheiligen (Pankraz, Servaz, Bonifaz). Bis jetzt verhielten sich diese sonst so gestrengen Herren sehr lobenswert, der erste Tag, Mittwoch, zeichnete sich sogar durch hochsommerliche Wärme aus. Am zweiten Tag schien fast ein gefährlicher Rückschlag eintreten zu wollen. Wenn es nun auch ernstlich auf ein „anderes Wetter“ umzugehen scheint, so ist doch zu hoffen, daß wir von Kälte oder gar Frost verschont bleiben, selbst wenn auch morgen noch die „kalte Sophie“ ihre böse Laune zeigen dürfte. Es wäre ja nicht nötig, daß sie dem ungesunden Ehrgeiz, ihrem Beinamen Ehre zu machen, Ausdruck gibt; sie könnte ja ebenso gut zur Abwechslung auch einmal „warm“ sein, wie es diesmal Meister Pankraz war.

Conweiler, 14. Mai. Der hiesige Militärverein begeht am 11. Juli ds. Js. die Feier seines 25jährigen Bestehens. Es wird die Bezirksversammlung der Krieger- und Militärvereine damit verbunden werden.

Calw. Am 24. April verlor Gemeindepfleger Rentzschler von Schmich 4 Hundertmarktscheine. Zwei dieser Scheine wurden alsbald bei dem Ortsvorsteher vom Bauern Hanselmann in Schmich, als gefunden abgegeben. Die zwei andern Scheine fand der Hasner Schwarz von Schönbronn, ohne sie zu erkennen. Am andern Tag zeigte Schwarz die Scheine in einer Wirtschaft in Schönbronn, mit den Worten: „Da seht einmal, was das für Dinger sind,“ er fand aber nicht die gewünschte Aufklärung, denn der verh. Gipser K. von dort steckte die Scheine alsbald in die Tasche, mit den Worten: „Das ist nichts rechts.“ Als Schwarz vom Verlust des Rentzschler hörte, machte er Anzeige und heute gestand nun K. dem Landjäger, daß er das Geld beim Siebenerfest in Stuttgart und in Karlsruhe bis auf 65 M. verbraucht habe. (C. W.)

Pforzheim, 13. Mai. Am letzten Dienstag ist das neue Hotel Ruf in Pforzheim eröffnet worden. Den Gedanken, gegenüber dem Bahnhof ein Hotel zu bauen, hatte Hr. Architekt Maler schon vor bald zwei Jahrzehnten, im Jahre 1890, aufgenommen. Allein die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung und dem Hofkassas über den Erwerb des Platzes zerschlugen sich. Erst im Frühjahr 1902, als das alte Finanzamt veräußert wurde, wurde Hr. Maler Besitzer des ganzen zollamtlichen Gebäudes. Und die Möglichkeit, mit dem Bau zu beginnen, war erst Ende 1907 gegeben, als die Bahnhoffrage im Sinne der Ueberführung erledigt und die jetzige Bahnhofshöhe endgültig beibehalten wurde. In der Zeit vom April 1908 bis heute wurde der umfangreiche Bau fertiggestellt. Das hochtragend, in einfachen, dem Empirestil sich nähernden Formen gehaltene Gebäude macht, von den Bahnhofsausgängen aus betrachtet, einen ebenso statlichen als einladenden Eindruck. Betritt man den Haupteingang, der mittelbar von zwei Verkaufsolalen flankiert wird, so gelangt man in ein gut eingerichtetes Vestibül mit Portierloge, Hotelbüro, Telephonzelle, Eingang zum Fahrstuhl und zur Haupttreppe, welche in Marmor ausgeführt und mit Teppichen belegt recht gediegen aussieht. Außer dieser Haupttreppe führt seitlich vom Fahrstuhl eine Seitentreppe fürs Dienstpersonal in einfacher Ausführung bis hinauf zum Dachstuhl. Das Parterre enthält außer den schon genannten Räumen einen in schönen Verhältnissen gehaltenen Speisesaal für 100 Personen, einen lichtfreundlichen Frühstücksaal für 70 Personen, einen Salon und ein Damenzimmer. Bei der Ausführung des Baues wurden alle neuzeitlichen Er-

rungschaften in Konstruktion und Ausstattung angewandt. Die Decken, Stützen und Treppen sind sämtlich in Eisenbeton ausgeführt. Alle Haupträume haben künstliche Ventilation, mittels Motorkraft wird frische Luft zugeführt und die verbrauchte abgesogen. Drei Dampfkessel speisen die Dampfheizung und versorgen die Bäder und Waschtische in den Fremdenzimmern mit warmem Wasser. In 4 Stockwerken befinden sich 68 Fremdenzimmer mit ca. 80 Betten und je 4 Badezimmer auf jedem Stockwerk. Alle Zimmer haben Durchgangs- und Doppeltüren und sind von innen diebstahlsicher abschließbar. Die Badezimmer können jeweils von zwei Schlafzimmern aus erreicht werden. Im obersten Stockwerk ist eine mit allen maschinellen Einrichtungen ausgerüstete Wäschereianlage eingerichtet. Von hier führt eine weitere Treppe auf ein flaches Dach, von wo aus man eine entzückende Rundschau genießt. Ueber den Kellern mit ebenerdigem Eingang vom Schloßberg her finden sich Speise- und Kaffeeküche, die natürlich auch wieder mit allen Techniken unserer Zeit versehen sind, die Kühlräume, und dicht beim Eingang am Schloßberg eine Weinschenke mit Platz für 30—40 Gäste. Besitzer des Hotels ist Hr. Eugen Ruf. Er hat 7 Jahre das „Hotel du Parc“ in Genf geführt und dadurch reiche Erfahrung im Hotelwesen erworben. Zugleich kennt aber Hr. Ruf auch die Pforzheimer Verhältnisse, da er aus Dachsenfeld gebürtig ist und seine Lehrzeit hier in der „Post“ durchgemacht hat. Nachdem die Wanderung durch das Anwesen vollendet war, lud Hr. Ruf die Anwesenden zu einem Imbiß in den Speisesaal ein, wo sich bald bei einem guten Tropfen Wein und diversen Platten eine gemüthliche Sitzung entwickelte. Hr. Ruf begrüßte die Gäste mit kurzen Worten, die in ein Hoch auf die Stadt Pforzheim ausklangen. Dann stattete Hr. Architekt Maler den Behörden den Dank für die gewährten Dispense ab, die ein rasches Bauen ermöglichten, gedachte seiner Mitarbeiter und hob hervor, daß was möglich war, hier bestellt und ausgeführt wurde, und wünschte dem Unternehmen besten Erfolg. Dann ergriff Hr. Oberbürgermeister Habermehl das Wort. Er würdigte in seiner humorvollen Art das neue Unternehmen und seinen Besitzer nach der Seite der Lokal-, Personal- und Bedürfnisfrage. Das Lokal sei gut, zu diesem Schluß kam er, der Wirt besitze einen guten Ruf als tüchtiger Hotelier und ein Hotel wie dieses sei von vielen Reisenden als Bedürfnis anerkannt und auch die Einheimischen würden sich in ihm wohl fühlen. In einem dreifachen Hoch auf Hr. und Frau Ruf brachten die Gäste ihren Dank und ihren Glückwunsch zum Ausdruck. Der Schluß der Sitzung war aber dadurch noch nicht erreicht. Noch manches Glas wurde auf das Glück des Hauses geleert bei dem geselligen Beisammensein, das sich bis zum späten Nachmittag hinzog.

Ettlingen, 12. Mai. Ein Automobilunglück mit blutigem Ausgang ereignete sich gestern abend zwischen Ettlingen und Bruchhausen. In dem schönen Tempo, mit dem Autos auf einer kerzengeraden Straße sich vorwärts zu bewegen pflegen, fuhr ein Automobil in die Schafherde von Gebrüder Williard. Es gab Verwundete und Tote — Schafe nämlich. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Vom Lande, 14. Mai. Wieder ist die Zeit gekommen, wo der wirklich naturliebende Spaziergänger draußen in Wald und Feld sich ärgern muß über den Unverstand seiner barbarischen Mitmenschen, wo ihm das Herz blutet, wenn er die vielen Blumenleichen sieht, die an Wegen und Straßen herumliegen, unnütz gepflückt und schnell weggeworfen, nicht immer nur von Kinderhänden, sondern ebenso oft von Erwachsenen. Wenn die Natur auch schier unerschöpflich ist in ihrer Fülle, so sollte man doch nicht in diesem Reichtum wüsten. So verständlich und begrüßenswert es ist, wenn sich der Wanderer von seinem Frühlingsausflug einen Frühlingsgruß in seine Stadtwohnung mitnehmen will, der ihn dann die ganze Woche erfreut und an angenehme Stunden in Gottes freier Natur erinnert, so verwerflich ist es, wenn darin zu viel getan wird, wenn man wahllos alles abreißt, was einem in die Hände fällt. Die Sträuße wachsen ins Ungemessene, eine Stunde wohl trägt man sich damit, dann fängt man an, auszuschneiden und wegzuworfen. Und dann liegt die Frühlingspracht im Staube auf der Straße, daß einen jammert. Jean Paul ist ja heute altmodisch und wird nicht mehr gelesen, aber ein paar schöne, beherzigenswerte Worte lauten:

„s ist alles heilig jezt,

Und wer im Blühen einen Baum verlegt,

Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz,

Und wer nur eine Blume pflückt zum Scherz

Und schleudert sie dann von sich sorgenlos,
Und reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß,
Und wer dem Vogel jezt die Freiheit raubt,
Verständigt sich an eines Sängers Haupt . . .
Ja, heilig sollte jezt wenigstens alles in der Natur
draußen sein!

** Feldbrennach, 10. Mai. Der nächste Vieh- und Krämermarkt findet hier nächsten Dienstag den 18. ds. Mts. statt. Zu recht zahlreicher Frequenzierung wird gesl. eingeladen.

Calw, 13. Mai. Zum heutigen Viehmarkt waren 348 Stück Großvieh zugeführt. Der Handel ging ziemlich lebhaft. Verkauft wurden 21 Paar Ochsen zu 820—1065 M. per Paar, 63 Stück Kühe und Kalbeln zu 220—463 M. pro Stück, 45 Stück Jungvieh zu 90—230 M. und Kälber zu 60—115 M. — Der Schweinemarkt war sehr stark befahren, daher der Handel etwas schleppend. Zufuhr 326 Stück Milchschweine, erköster Preis 24—45 M., 129 Käufer, Preis 50—125 M., je pro Paar.

Neuenbürg, 15. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 38 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 34—41 M.

Dermisches.

Sommerurlaub. Auch in den kaufmännischen Kreisen wird es mehr und mehr zur Gepflogenheit, den Angestellten einen Erholungsurlaub zu gewähren, ihnen Gelegenheit zu geben, sich draußen in der Natur von dem Hasten und Treiben des Geschäftslebens zu erholen, Geist und Körper zu kühlen, neue Arbeitskraft und Schaffenslust zu sammeln. Desto freudiger werden dann die Angestellten ihre Pflicht tun, desto leichter werden sie den Anforderungen genügen können, die gerade die heutige Zeit an den jungen Kaufmann stellt. Immerhin gibt es noch eine Anzahl größerer Firmen und industrieller Unternehmungen, die ihren Angestellten die Wohlthat eines Erholungsurlaubs noch vorenthalten, obgleich sich dieses Opfer vielfältig bezahlt macht. Erfahrungen und die immer weitere Verbreitung dieser schönen Sitte beweisen es zur Genüge.

Kann ein Handwerker eine geforderte Offerte bezahlt verlangen? Diese wichtige Frage wurde vor kurzem vom Reichsgericht in bejahendem Sinne entschieden. In dem Urteil wurde ausgeführt, daß die Offerten oftmals lediglich nur zur Erzielung niedriger Preise eingeholt würden. Obgleich nur eine Offerte den Auftrag erhalten könne, würde oft das Zehnfache dieser eingefordert. Der Offertgeber handle in gutem Glauben, den Auftrag eventl. zu erhalten. Doch sei dieses in vielen Fällen nicht zutreffend. Durch die Anfertigung derartiger Offerten erwachsen dem Geschäftsmann häufig große Kosten, ohne auch nur die geringste Aussicht auf Erfolg. Die Offerte stelle somit eine geforderte Leistung dar, welche gesetzlich zu vergüten sei.

Was hat das Papiergeld für einen Wert? Um! Eine müßige Frage. Ein Tausendmarkschein ist eben 1000 M., ein Hundertmarkschein 100 M. wert usw. Ja, wie ist aber der Wert der Papierscheine an und für sich, was kosten sie herzustellen? Darüber belehrt uns das „Journal für Buchdruckerkunst“ wie folgt: Ein Tausendmarkschein stellt sich auf 26, ein Hundertmarkschein auf 11 und ein Zehnmarkschein auf nur 8 J. — Schade, daß man da nicht in der Reichsdruckerei sich solche Scheine wie gewöhnliche Druckfaden bestellen kann, denn dann könnte man schon für 260 M. Millionär werden.

Weiteres. Der Lehrer trug seinen Schülern das Wissenswerte über den Globus vor. „Welches Land liegt nun“, wandte er sich an den größten Dummkopf der Klasse, „uns gegenüber auf der anderen Seite des Globus?“ — „Ich weiß nicht“, war die Antwort des Schülers. — „Komm, komm!“ sagte der Lehrer. „Nimm einmal an, ich bohrte hier ein Loch durch die Erde, und du kröchst an diesem Ende hinein, wo, meinst du wohl, würdest du wieder herauskommen?“ — „Aus dem Loch, Herr Lehrer!“

Räffel-Räffel.

Zaugenichts — Wandarm — Maiskolben — Eigelb — Preisangabe — Schalmei — Flandern.

In jedem Wort ist ein anderes bekanntes Hauptwort eingekapselt. Sind die richtigen Wörter gefunden, so bezeichnen die Anfangsbuchstaben einen Rang in der Marine.

Auflösung des Räffel-Diktions in Nr. 74 ds. Bl.
Ingo — Jago.